24. Mai,
manns aus Dahnen
eschlagen, Eggen u.
uf Borg versteigern.
!
Wohin, Hubert? Zum
a kaufst Du unstreitig
ertigen Hosen, Kittel,
rwaaren. Er verkäuft
wie wir hier die Preise
Lagerbesuch.
schaffungshalber billig
einweg, St. Vith,
Neugasse.
e Familie!
ist ein wahrer Haus-
Tagen und einziges
en, welche in Folge
reinen Blutes ent-
Magen, reinigt das
höht die Thätigkeit
sowie der Nieren
Haushalte fehlen.
fschmerzen, Schwin-
wie Ekel, Erbrechen,
ngen, Verstopfungen
Magenthätigkeit her-
Gebrauch der Lebens-
ätig zeigt sich diese
chsucht, Blutarmuth,
scheinungen, Husten,
eum. Schmerzen.
kleine Fl. 1,50 M.
, vorh. Einsendung
rch
. 43 Stoppenbergstr.
äftslokal befindet
straße 108, son-
e 149.
dolf Rimy,
hwaarenhandlung.
ell.
oder geteilt, die Pfarr-
richten an den Unter-
of. Nelles, Rendant.
heurechen
St. Vith.
ädchen
Hausarbeit sucht Bahn-
2
oder Lehrling
3
lli-
Seife
che u. Hausputz.
z (Viktoria)
und zweispännig,
verkaufen Jos. Kruft
lmedy.
agen
verzinst beim Vorschuss-
chr. Haftpflicht zu Jüchen.
franco zu Diensten.
sphalt-Isolir-
„KOSMOS“,
neum, Asphalt-
preiswürdig
euel am Rhein.
und umsonst!
n Mark
hr. von Mk.
40 000
48 000,
16 000
einszeit zur Ver-
Treffer.
tragen mindestens
daher bei Verloo-
SICO
ombinationen bie-
chancen.
e Nummern
g nur Mk. 4.
umgehend:
Essen 207.
Staatlich garantirte Anleihelooose!
60

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

# Kreisblatt
## für den Kreis Malmedy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

**Nro. 42.** **St. Vith, Samstag den 24. Mai 1902.** **37. Jahrgang.**

## Amtl. Bekanntmachungen.

### Polizeiverordnung,
betreffend
das Betreten des Truppen-Uebungsplatzes zu Elsenborn.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265 ff.) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses was folgt:

§ 1. Das Betreten des in den Kreisen Malmedy und Montjoie belegenen Truppenübungsplatzes Elsenborn außerhalb der öffentlichen Wege ist nur mit Erlaubniß der Kommandantur in Malmedy gestattet.

§ 2. Während der Schießübungen ist jedes Betreten des durch Flaggen bezeichneten Teiles des Truppenübungsplatzes für jederman ohne Ausnahme verboten.

§ 3. Das Aufsuchen von Sprengstücken durch Civilpersonen ist verboten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 5. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Aachen, den 14. April 1897.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. von Meusel.

Vorstehende Verordnung wird hiermit wiederholt mit dem Bemerken zur Kenntnis des Publikums gebracht, daß sich die Königliche Kommandantur auf dem Truppenlager zu Elsenborn befindet.

Malmedy, 14. Mai 1902.

Der Landrat, Dr. Kaufmann.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des auf dem Truppenübungsplatze bei Elsenborn bald stattfindenden Schießens mit scharfer Munition mache ich das Publikum darauf aufmerksam, daß während oder auch nach diesen Schießübungen auf dem genannten Platze oder in dessen Umgebung Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blind gegangene Geschosse unter keinen Umständen berührt werden dürfen, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Der Finder hat sich lediglich darauf zu beschränken, den Fund, nachdem er die Stelle nöthigenfalls vorher kenntlich gemacht, dem Herrn Gemeindevorsteher gleich zu melden, welcher alsdann unverzüglich die Meldung an den Herrn Bürgermeister weiter zu geben hat. Die Herren Bürgermeister haben solche Meldungen sofort der Königlichen Kommandantur des Truppenübungsplatzes zu Elsenborn zuzustellen.

Die Zertrümmerung der Blindgänger 2c. ist lediglich durch die Königliche Kommandantur zu veranlassen.

Der Finder erhält als Findegeld für ein blind gegangenes Geschoß mit Zünder 1 Mark, für einen einzelnen scharfen Zünder oder für ein Geschoß ohne Zünder 50 Pf.

Ich weise demgegenüber aber ausdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die bei den Uebungen der Artillerie verschossene Munition, oder wer Bleikugeln aus den Kugelfängen der Schießstände der Truppen widerrechtlich sich zueignet, nach § 291 des Reichs-Straf-Gesetzbuches mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft wird.

Wenn gleichzeitig ein Verrath militärischer Geheimnisse mit dem Diebstahl verbunden ist, so tritt Bestrafung nach dem Gesetz vom 3. Juli 1893 §§ 1 bis 4 und 8 ein.

In einem Umkreise von 225 Metern und das in der Südwestecke des Uebungsplatzes gelegene Laboratorium ist die Ausübung der Jagd mit Feuergewehren bei Vermeidung einer Polizeistrafe von fünfzehn bis sechszig Mark, oder im Unvermögensfalle einer verhältnißmäßigen Haft nach § 5 des Gesetzes vom 31. Oktober 1848, wie in einem Umkreise von 150 Metern das Anzünden von Feuer im Freien von jetzt ab bis Ende Juli d. Js. verboten.

Malmedy, 14. Mai 1902.

Der Landrat, Dr. Kaufmann.

### Bekanntmachung.

In Ergänzung der diesseitigen Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. in Nro. 40 dieses Blattes bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß am 27. Mai 1902 der ganze Uebungsplatz einschließlich Chaussee Elsenborn-Kalterherberg von 8,° Vorm. bis 4,° Nachm. gesperrt sein wird, Forst Höfen innere Linie.

Malmedy, den 22. Mai 1902.

Der Landrath,
J. V.: Kauff.

### Bekanntmachung.

Gemäß Mittheilung des Preußischen Landes-Kriegerverbandes zu Berlin ist der Kreiskriegerverband Malmedy am 15. ds. Mts. als selbständiger Verband anerkannt und in den Kriegerverband des Regierungsbezirkes Aachen eingegliedert worden.

Mit kameradschaftlichem Gruß!
Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes,
Kaufmann,
Oberleutnant der Landwehrkavallerie.

### Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von unliebsamen Verzögerungen und Rechtsnachteilen wegen Fristversäumniß ersuche ich die Kreiseingesessenen wiederholt, die für das Landratsamt und den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Steuerausschüsse bestimmten Postsendungen nicht unter meiner persönlichen Adresse, sondern unter der Adresse des Landratsamtes bezw. des Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission oder des Steuerausschusses hierhin zu richten.

Malmedy, 20. Mai 1902.

Der Landrat,
Dr. Kaufmann.

### Wochen-Uebersicht

Auf Anregung der Kaiserin hat das Berliner Centralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz einen durch alle Landes- und Provinzialvereine in Deutschland verbreiteten Aufruf zu Sammlungen für die Hilfsbedürftigen von Martinique erlassen. Wir glauben auf die Zustimmung weiter Kreise rechnen zu dürfen, wenn wir auf dieses Unterstützungswerk hier mit dem Wunsche hinweisen, daß seine Durchführung in einem der hochherzigen Initiative der Kaiserin entsprechendem Umfange gelingen möge. Durch das einheitliche Vorgehen der Vereine vom Roten Kreuz erhält die Hilfsthätigkeit für die Ueberlebenden der furchtbaren Katastrophe eine wirkungsvolle Zusammenfassung; sie wird dadurch auch als eine Gesamtkundgebung der deutschen Nation gekennzeichnet. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wird der Gesetz-Entwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen dem preußischen Abgeordnetenhause unmittelbar nach dem Pfingstfeste zugehen. Der Jahresbericht der Preußischen Central-Genossenschaftskasse für das Geschäftsjahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 ist erschienen. Er erhält im Eingang einen Nachruf für den verstorbenen Minister v. Miquel, in dem es heißt: Mit der Errichtung der Central-Genossenschaftskasse hat sich Herr Dr. v. Miquel ein dauerndes Denkmal gesetzt. Mit ganzem Herzen und mit großer Sachlichkeit hat er an der Entwicklung der Anstalt teilgenommen und dadurch zu den großen Fortschritten und Erfolgen, die bisher erzielt worden sind, an erster Stelle beigetragen. Im Geiste des Gründers die Anstalt weiter auszubauen und zu pflegen, wird die erste Aufgabe aller Beteiligten bleiben. Die Kirchen- und Schulkommission des braunschweigischen Landtages hat es abgelehnt, zur Besoldung der katholischen Geistlichen Zuschüsse aus Staatsmitteln zu erteilen, sowie den katholischen Kirchengemeinden das Recht zu geben, Kirchensteuern zu erheben. Das preußische Ministerium hat eine Reform der Sterbekassen dadurch in die Wege geleitet, daß es eine Mustersatzung für diese Kassen erlassen hat, nach welcher die bestehenden Sterbekassensatzungen umgeändert werden müssen. Um den Sterbekassen-Verwaltungen die Umgestaltung ihrer Satzungen nach den neuen reichsgesetzlichen und preußischen Vorschriften zu erleichtern, hat der Geh. Ober-Reg.-Rat und vortragende Rat im Ministerium des

---

## Evatöchter.

**Roman von Fr. Ferd. Tamborini.** 13

Mutter und Tochter überlegten die ganze Nacht. Die erstere sah nur einen Ausweg: Else mußte fort. Aber wohin?

Die Mutter sah die Dinge mit nüchternem Auge an. Das Prahlen des Vaters hatte die Bosheit herausgefordert; man war aufmerksam geworden, hatte das Mädchen beobachtet und dabei ans Tageslicht gebracht, was sonst vielleicht verschwiegen geblieben wäre. Es war ja auch jetzt an ein Zusammenleben zwischen Vater und Tochter nicht zu denken, Else ertrug des Vaters Brutalitäten nicht.

Da kam der Frau ihre Schwägerin und deren letzter Brief in den Sinn. Frau Falb war eine lieblose Frau und Else würde sich wohl arg beugen müssen, aber sie war doch bei reichen Verwandten, und das stellte ihren Ruf am besten wieder her. Na, solch ein Gerede kommt auf und erlischt, wenn der Gegenstand aus den Augen ist.

Elses Erwägungen gingen in anderer Richtung. Den Vorschlag der Mutter lehnte sie entschieden ab. Das war unmöglich. Sie saß, vom Weinen erschöpft, auf ihrem Lager und starrte in das Leere. Sie mußte erst Ruhe haben, morgen konnte man weiter beraten. Aber sie fand keinen Schlaf. „Lern' es, auf eigenen Füßen zu stehen,“ hatte Georg gesagt, der selbst einen schweren Weg gegangen war.

Auch sie hatte einen schweren Weg vor sich, auch sie war jetzt eine Ausgestoßene, wie einst dieser starke Mann. Wer sollte sie stützen? Der Vater? Ein Zittern überlief sie bei diesem Gedanken. Im Elternhause hatte sie keine Heimat mehr. Sie fing aber an, ruhiger zu werden, zu prüfen und zu erwägen. „Mache Dein Schicksal nicht von einem Manne abhängig!“ Kurz lachte sie auf. Geld und Geburt fehlten ihr. Sie sagte sich in dieser Stunde, daß die Ausbildung, welche der Vater ihr durch sein Drillsystem gegeben hatte, keine genügende sein könne; ihre kleinen Erfolge hatte man aufgebauscht. Sie mußte ein Konservatorium besuchen. Aber woher das Geld nehmen?

Todesmatt verfiel sie endlich in einen festen Schlaf. Die Mutter ließ sie schlafen bis in den späten Morgen hinein; ihrem Manne gab sie die nötigen Aufklärungen. Er hielt lange Reden, wie er den Sausewind zur Rechenschaft ziehen wolle, bis es der ruhigen Frau gelang, ihn zu überzeugen, daß das ein ganz aussichtsloses Unternehmen sei; man müsse jetzt um der Tochter willen vorsichtig sein. Grollend fügte er sich schließlich, erklärte aber, die Tochter einstweilen nicht sehen zu wollen.

Die Sonne schien hell ins Zimmer, als Else erwachte. Ein neuer Tag, ein neues Leben. Heut' galt es, Entschlüsse zu fassen. Zerstört lag alles hinter ihr. Der Schmerz um den Geliebten wollte hervorbrechen, sie drängte ihn gewaltsam zurück. Ein ernster Weg mußte betreten werden. Langsam kleidete sie sich an. Die Mutter brachte ihr Milch und etwas Weißbrot; sie sagte nichts. Als Ausgestoßene war es selbstverständlich, daß sie allein blieb. Sie aß und trank, nahm Hut und Umhang und schlich hinaus.

Ach, wie die frische Luft wohlthat. Ein kühler, erquickender Frühlingsodem zog durch die Welt. Sie schritt vorwärts aufs Geratewohl, ohne Ziel und Zweck, aus den belebten Straßen hinaus in die Einsamkeit. Auf einem abgelegenen Wege fand sie sich wieder. Der Ort sah melancholisch aus. Verkrüppelte Weiden zogen sich an einem kleinen Bache hin, über den eine kleine Brücke führte. Ermattet lehnte sie auf dem Geländer und sah ins schimmernde Wasser. Plötzlich wurde ihr Arm berührt.

Georg von Dorn stand neben ihr. „Na,“ sagte er kurz, „wie geht's?“

„Es geht so!“

„Sie wollten doch dort nicht hinunter?“ Er deutete auf das Wasser.

„Nein, ein Mann, wie Ihr Bruder treibt mich nicht zum Selbstmord.“

„Recht so!“ rief er erfreut. „Kommen Sie, lassen Sie uns diesen einsamen Weg weiter verfolgen. Ich habe Sie verfolgt, um mit Ihnen zu reden.“

Er sah sie von der Seite an. Der gestrige Tag und die letzte Nacht hatten Spuren in ihrem Gesicht hinterlassen, ja, so ein Mädchen war schlimmer daran als ein Mann. Mitleidig blickte er auf sie; schweigend ging sie an seiner Seite. „Was wollen Sie nun beginnen?“ frug er.

„Ich will fort von hier.“

„Hm, ja! Das mag das beste sein. Aber wohin? In ein dienstbares Verhältnis, ich fürchte, das geht nicht.“

Sie sah zu ihm auf. „Nein, das geht nicht.“

„Also kein Dienstverhältnis,“ begann er wieder. „Aber doch Arbeit!“

Scharf sah sie zu ihm auf. „Gewiß, was sonst!“

Er lachte, diese blitzenden Augen gefielen ihm. „Na, so werden wir einmal die Dinge beleuchten, denn einen anderen, der Ihre Lage so kennt wie ich, werden sie wohl jetzt schwerlich auftreiben.“

Sie nickte. „Ich bin musikalisch,“ sagte sie, „und muß darauf meine Existenz gründen. Ich müßte aber ein Konservatorium besuchen können. Nun, woher Geld nehmen. Die Eltern können mich nicht unterstützen.“

„Richtig, an Ihre Musik dachte ich gar nicht. Nun, mein kleines Mädchen, da fehlt Dir ja, wenn sichs nur um Geld handelt, recht wenig. Das dumme Geld!“ Er fiel in das trauliche Du, das er besser herausbekam, als das förmliche Sie.

Else achtete nicht darauf. „Ja, etwas Geld müßte ich zu Anfang haben, aber auch das werde ich finden, nur muß mein Kopf erst klar sein. Frei will ich mich machen, keine Verpflichtungen haben.“

„Ei, ei, keine Verpflichtungen. Nun, so denken Sie wohl daran, daß ich Ihnen am ehesten das Geld vorstrecken könnte?“

Sie wurde über und über rot; erschrocken sah sie ihn an. Natürlich erschien ihre ganze Rede als kluge Berechnung, sie hatte aber gar nicht an seine Hilfe gedacht. Es waren ihr Familien bekannt, bei denen sie Unterricht erteilte, die würden ihr gewiß ausgeholfen haben.

Er beugte sich zu ihr nieder und sprach sehr ernst. Sie sollte frei sein, von ihm konnte sie die Hilfe annehmen, denn er hatte ja so gewissermaßen Verpflichtungen gegen sie. Ihre Wangen glühten, welch ein Mensch war das. Er benahm sich, als sei er ihr Vater, ihr treuester Freund. So gestaltete er den ganzen Plan in seinem klaren Kopfe, und ihr wurde so ruhig zu Mute, als sei es nun zum Frieden gekommen. 91,20

Als sie sich trennten, war ihr Schritt weit leichter und ihr Entschluß gefaßt. Fort von hier. Der Vater durfte ihr nicht dreinreden, auch nicht in ihre Studien. Georg von Dorn hieß ja Blackburn, kein Schatten eines Makels durfte ihr folgen. Blackburn hatte Beziehungen in der halben Welt; er hatte ihr versprochen, da, wo er sie einführen müsse, dies unter fremdem Namen zu thun. Seine Empfehlungen sollten ihr die Wege ebnen. Und dann war sie frei, angewiesen auf ihre eigene Kraft.

Innern von Knebel-Doerberitz unter Mitwirkung des ständigen Mitgliedes des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privat-Versicherungen Reg.-Rat Dr. Bröcker einen Commentar zu der Mustersatzung der Sterbekassen verfaßt, in welchem auch Anleitungen über die technische Prüfung der Sterbekassen gegeben sind. Der Commentar ist im Verlage der „Zeitschrift für Versicherungs-Wesen“ erschienen. Ein mit 30 000 Mk. dotiertes Preisausschreiben erläßt der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Verbindung mit dem deutschen Landwirtschaftsrat und andern landwirtschaftlichen Körperschaften sowie unter Beteiligung der preußischen Landwirtschafts-Verwaltung und mehrerer Bundesstaaten. — Es soll ein Verfahren gefunden werden, das die Ueberführung der Kartoffel in ein Dauerfutter (Trocknung) gestattet. Die Ersatzwahl im 3. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Wiesbaden für den verstorbenen Abgeordneten Lieber ist auf den 28. Juli angeordnet. Der bisherige Vertreter von Reuß ä. L. im Bundesrat wird zum 1. Oktober abberufen werden. Die Vertretung von Reuß ä. L. soll dann dem Vertreter eines der übrigen thüringischen Staaten übertragen werden. Die Offiziere der technischen Institute der Infanterie und Artillerie werden nach einer im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichten Kabinetsordre des Kaisers zu einem Offizierkorps vereinigt. Sie erhalten als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit eine gemeinsame Uniform.

In Spanien hat die feierliche Eidesleistung des Königs im Saale der Cortes stattgefunden. Der Präsident der Deputierten-Kammer richtete an den König die Bitte, den Eid zu leisten. Der König erwiderte: „Ich schwöre bei Gott und den Evangelien, die Verfassung und die Gesetze zu beobachten.“ Laute Zurufe der Versammlung folgten den Worten des Königs. Darauf verließ der feierliche Zug das Parlaments-Gebäude und setzte sich nach der Kirche Francisco el Grande in Bewegung, wo ein Tedeum stattfand. Dem Tedeum wohnten die fremden Fürstlichkeiten und Gesandtschaften, die Senatoren und Deputierten bei. Dem Publikum war der Eintritt in die Kirche nicht gestattet. Aus Peking meldet eine „Reuter“-Depesche: Das zweite Eisenbahn-Abkommen, welches der englische Gesandte Satow mit Juangschikai geschlossen hat, wird nunmehr bekannt und stößt auf die allgemeine Opposition der Mächte. Die Bestimmungen, welche Widerspruch erregen, besagen, daß alle Eisenbahnen, die von jetzt ab innerhalb einer Entfernung von 80 Meilen von der bestehenden Linie errichtet werden, von der Verwaltung der nördlichen Eisenbahnen gebaut werden sollen und von keiner auswärtigen Macht kontrolliert werden dürfen. Rußland betrachtet den Weiterbau der Eisenbahn von Peking nach der großen Mauer als in seine Sphäre fallend. Ferner werden amerikanische und französische Projekte von Bahnbauten zwischen Tientsin und Paotingfu durch das Abkommen getroffen, ebenso das deutsche Syndicat, welches die Konzession für einen Bahnbau von Schantung nach Tientsin besitzt. Der russische Gesandte hat der chinesischen Regierung ernste Vorhaltungen darüber gemacht, daß sie das Abkommen unterzeichnet habe, ohne Rußland zu befragen. Die Vertreter der andern Mächte haben sich mit ihren Regierungen ins Benehmen gesetzt. In Schweden ist die Beratung über die Wahlreform-Vorlage der Regierung schon nach zweitägiger Debatte am Freitag in beiden Kammern zu Ende geführt worden, und damit ist auch der Generalausstand, früher als vorausgesetzt, noch ehe er allgemein durchgeführt war, beendet worden, indem der führende Ausschuß der Arbeiterpartei seine Einstellung beschloß. Die Aussichten auf das Zustandekommen des Friedens in Südafrika sind, nach Ansicht des Ministers Chamberlain, ziemlich gering. Der englische Kolonialminister hielt kürzlich vor seinen Wählern in Birmingham eine Rede, in welcher er ausführte, er sei nicht sanguinisch. Er wisse, daß die Mehrheit derjenigen, die gegen die Engländer kämpften, nur den Wunsch hegten, dem Lande Frieden und Wohlfahrt wieder zu geben, aber in der Vergangenheit sei die Vernichtung von Frieden und Wohlfahrt durch die Führung unversöhnlicher Männer veranlaßt worden. Es sei möglich, daß wieder einige Vorschläge gemacht werden, welche die Regierung durchaus die Pflicht habe, abzulehnen. Man möge versichert sein, daß, so lange diese Regierung am Ruder sei, der Fehler von Majuba nicht wiederholt werde. Die Regierung habe bereits ihre Absichten bezüglich der zukünftigen Regierung und Regelung der Verhältnisse des Landes kundgegeben und werde von diesen nicht abweichen. Ueber einen neuen russisch-koreanischen Konflikt wird der „Köln. Ztg.“ folgendes berichtet: Koreanische Regierungsbeamte entfernten die Telegraphenstangen, welche die Russen aufgestellt hatten. Der russische Gesandte in Söul, Pawlow, hat sich an die koreanische Regierung mit einer Entschädigungs-Forderung gewandt und darauf aufmerksam gemacht, daß das Vorgehen der Koreaner ein Bruch des Völkerrechts sei. Der Schweizer Bundesrat unterbreitete der Bundes-Versammlung einen Antrag auf Aufnahme einer Bestimmung in die Bundes-Verfassung, wonach den Kantonen zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Elementar-Unterrichts obliegenden Pflichten Bundesbeiträge verabfolgt werden können, und zwar unter gesetzlich festzulegenden Bedingungen.

## Vermischtes.

* Malmedy, 22. Mai. Bezüglich des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserin in Aachen ist folgendes Programm in seinen Hauptzügen festgelegt:

Se. Majestät trifft mit der Kaiserin am 19. Juni Nachmittags 2¼ Uhr auf dem Bahnhofe Marschierthor ein, reitet durch das Marschierthor, die Franzstraße hinunter über den Kapuzinergraben zum Kaiser Wilhelm-Denkmal am Theater. Nachdem Se. Majestät dieses, ohne vom Pferde zu steigen, besichtigt hat, reitet er über den Friedrich Wilhelm-Platz durch die Ursuliner- und Schmiedstraße, sowie über den Fischmarkt zum Münster, wo der Kaiser vom Pferde steigt und das Gotteshaus durch die sogenannte Wolfsthür betritt. Se. Majestät nimmt die Wiederherstellungsarbeiten und den Domschatz in Augenschein und verläßt das Münster durch den Umgang entlang der Allerseelen-Kapelle an dem zum Chorusplatz führenden Ausgang. Von hier aus betrachtet Se. Majestät die Hinterfront des Rathhauses und geht dann am neuen Verwaltungsgebäude vorbei über den Treppenstieg zum Marktplatz. Im Rathhause nimmt Se. Majestät den Ehrentrunk, hier erfolgen die Vorstellungen und hier hält er vermuthlich eine Ansprache. Hierauf betrittt Se. Majestät zu kürzerem Aufenthalte die Freitreppe des Rathhauses, steigt dann wieder zu Pferde, reitet durch die Pontstraße zum Pontthor hinaus, um hier von einer zu dem Zwecke zu errichtenden Rampe aus den Zug zu besteigen. Eine Besichtigung des Ludwigsplatzes, wo das Kaiser Friedrich-Denkmal Aufstellung finden soll, ist möglich, aber noch nicht bestimmt. Der Aufenthalt Sr. Majestät ist bis jetzt auf zwei Stunden berechnet. Was die Aufstellung der Kriegervereine anbetrifft, so ist aller Voraussicht nach den Kameraden der Vereine Gelegenheit gegeben Se. Majestät zweimal zu sehen und zwar das erste Mal auf dem Wege nach dem Rathaus und wenn möglich das zweite Mal auf dem Wege vom Rathhaus bis zur Abfahrt am Pontthor. Um nun die Vertheilung der Kriegervereine für die Spalierbildung recht bald vornehmen zu können, ist es unbedingt nothwendig, daß die Vereine dem Kreisverbande baldmöglichste Mittheilung zukommen lassen, in welcher Stärke dieselben theilnehmen wollen, da erst nach Empfang dieser Angaben Mittheilung gemacht werden kann, wo sich die Kreisverbände zum Sammeln aufstellen. Es ist Sorge getragen worden, daß sowohl am Denkmalsplatz, als wie auch auf dem Markte vor dem Rathhause Deputationen der Kriegervereine Aufstellung finden werden. Als Anzug ist vorgeschrieben schwarz (auch dunkel) mit weißer Binde und weißen Handschuhen und einheitlich Cylinder, schwarzer Filzhut oder Vereinsmütze. Orden, Ehren- und Vereins- sowie Bundesabzeichen sind vorschriftsmäßig anzulegen. Dagegen dürfen andere Abzeichen wie: Uniformröcke, Degen, Schärpen, Epauletts, Achselstücke usw. unter keinen Umständen angelegt werden.

— Malmedy, 19. Mai. Vor einiger Zeit wurde die hiesige Bürgerschaft durch eine große Anzahl anonymer Zuschriften in Aufregung versetzt, welche die gröbsten Beleidigungen gegen die besten hiesigen Familien, sowie gegen verschiedene Beamte enthielten. Trotz der amtlich ausgeschriebenen Belohnung für Nennung des Thäters konnte kein begründeter Verdacht ausgesprochen werden, jedoch wurde festgestellt, daß die Pamphlete in einer Berliner Druckerei hergestellt worden waren, und zwar in Abwesenheit des Chefs durch einen Buchdrucker, der alsbald verhaftet wurde, weil er den Namen seines Auftraggebers nicht nennen wollte. Nunmehr hat dieser sich selbst gestellt. Es ist ein seit einigen Jahren in Malmedy ansässiger Herr, den dieser unbegreifliche, vielleicht unüberlegte Streich um seine gute Stellung gebracht hat. Die anonymen Drucksachen präsentirten sich als Zuschriften eines Auskunftsbüreaus über hiesige Familienverhältnisse.

* Zur Frage der Verstaatlichung der gemeinnützigen Anlagen des Obersten v. Giese bei Sourbrodt in der Eifel und der Verwendung derselben als landwirtschaftlich-technische Kulturschule zur Verwertung von Oedländereien. Abg. Frh. v. Willisen berichtet schriftlich über eine dahingehende Eingabe des Obersten v. Giese und die darauf bezügliche Verhandlung in dem Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Agrarverhältnisse dem Abgeordnetenhause: Der nunmehr verstorbene Oberst v. Giese hat seit etwa 25 Jahren versucht, sehr öde Gegenden der Eifel der Kultur zu erschließen — durch Gewinnung von Moostorf, Bereiten von Preßtorf, Brennen des vorhandenen Thons zu Ziegeln, endlich durch Acker- und Wiesennutzung. Es sind jetzt etwa 261 Morgen in Bearbeitung, auf etwa 57 Morgen wird Moostorf gewonnen, etwa 57 Morgen umfassen ein Thonlager, das ausgebeutet wird, etwa 130 Morgen sind Acker, Weiden, Wiesen. Auf diesem Besitze stehen etwa 20 Gebäude, ist eine Feldbahn angelegt, eine Dampfziegelei, eine Fabrik für Torfstreu und Preßtorf. Es wurde zunächst in der Kommission hervorgehoben, daß der Oberst v. Giese nicht nur in den Feldzügen sich als ein hervorragend tapferer Soldat bewährt habe, sondern auch — aus der Armee geschieden — seine ganze Kraft und sein Vermögen in den Dienst idealster Ziele, besonders eben der Kulturarbeit in der Eifel, gestellt habe. Der Herr Landesdirektor der Rheinprovinz, die Herren des Provinzialausschusses und in besonders warmen Worten der katholische Pfarrherr von Sourbrodt erkennen es an, wie segensreich für Hebung der Eifelbewohner die Thätigkeit des Obersten gewesen sei. In diese Anerkennung stimmten alle Kommissionsmitglieder und auch der Herr Regierungskommissar ein — dagegen mußte der Herr Kommissar betonen, wie leider vom Standpunkt der Rentabilität aus betrachtet die Anlagen des Herrn Obersten als verfehlt erscheinen müßten und als ohne genügende Sachkenntnis vorgenommen. Ohne dies zu bestreiten, wurde dagegen hervorgehoben: 1. daß einen gewissen, wenn auch immerhin nicht sehr bedeutenden Wert die Anlagen doch haben müßten, zumal sie in unmittelbarer Nähe eines Truppen-Uebungsplatzes liegen, 2. und daß unzweifelhaft die Anlagen, die auch deshalb unrentabel geworden sind, weil der Oberst zu hohe Löhne gezahlt habe, doch gerade dadurch beigetragen hätten, die Lebenshaltung der Anwohner durch Arbeitsverdienst zu heben und deshalb nicht plötzlich aufgegeben werden dürfen, 3. und daß es endlich sehr hart scheine, die Familie eines hochverdienten tapferen Kämpfers aus der Zeit des großen Krieges der Not preiszugeben, weil mit Aufopferung seiner Mittel der Oberst versucht habe, der notleidenden Bevölkerung der Eifel Hilfe zu bringen. Während die Minderheit den Ausführungen des Herrn Kommissars beitrat, nahm die Majorität deshalb (6 gegen 5 Stimmen) den Antrag an: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Petition II. 264 der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

## Spatöchter.

Roman von Fr. Ferd. Tamborini. 14

Als sie nun wieder die elterliche Behausung erreichte, war sie eine andere. In ihrem Innern freilich war es kalt, der Glaube und das Vertrauen waren erschüttert.

Die Mutter spähte schon wieder ängstlich nach ihr aus, dieses Sorgenkind ließ sie nie zur Ruhe kommen. Sie drückten sich stumm die Hände. Auch für die Mutter war es besser, wenn sie ging.

Der Vater war ausgegangen und die Mutter deutete ihr an, daß es besser sei, wenn sie sich einstweilen aus dem Wege gingen. Nun, das erleichterte ihren Entschluß.

So betrieb sie in aller Stille ihr Vorhaben.

* * *

Herr Blackburn hatte Else einen Betrag ausgehändigt, um die nächsten Ausgaben zu bestreiten. Sie hatte das Geld angenommen in der Zuversicht, später diese Schuld wieder abzutragen. Sie war an eine gewisse Selbständigkeit und an viel Heimlichkeit gewöhnt, so ging sie praktisch ans Werk. Das Notwendigste wurde unauffällig in einem Köfferchen untergebracht, das sie sonst bei kleineren Reisen schon benutzt hatte. Ihre Kammer hatte sie für sich. Was noch fehlte, sollte in Köln gekauft werden. Ein Unterkommen wollte sie schon bald finden; Pensionen für Konservatoristinnen gab es ja dort in Menge, sie wollte sich aber einschränken.

So verließ sie das Elternhaus ohne Abschied am Abend des vierten Tages nach dem Zusammenbruch ihres Glückes. Eltern und Geschwister waren schon zur Ruhe gegangen. Sie benutzte den Nachtzug. Einen Brief für die Mutter hatte sie zurückgelassen.

„Ich bin gegangen, aber nicht zur Tante, sondern auf einen freien Weg. Forscht nicht nach mir, sondern laßt mich; geloben will ich Dir: ich halte mich auf braven Pfaden und strebe in die Höhe. Aber fort von Euch mußte ich; dem Vater kann ich jetzt nicht begegnen, seine Worte waren zu hart. Ehe ich mich verstoßen lasse, will ich mich selbst verstoßen. Gräme und sorge Dich nicht, für die erste Zeit habe ich Mittel, ein Darlehn, das ich in Ehren annehmen kann; so kämpfe ich mich durch. Laß uns ein Wiedersehen hoffen, wenn auch in ferner Zeit.“

Die Mutter weinte, als sie diese Zeilen las, aber es mußte sein.

Als Else ihr Coupee bestieg, sah sie auf dem Bahnsteig einige Offiziere von Emils Regiment. Ihr Herz schlug doch heftig, denn jetzt erst überkam sie das Gefühl des Alleinseins.

Da brauste auf dem anderen Gleise ein Schnellzug heran. Bevor ihr Zug sich in Bewegung setzen konnte, mußte der andere sich geleert haben.

„Umsteigen!“ riefen die Schaffner.

Da, war das nicht Emil, der auf die Offiziere zu schritt? Ja, er war es; die Kameraden begrüßten ihn laut. Ihre Füße wankten, er kam zurück von Dornburg; sie sah in der strahlenden Helle sein Gesicht, seine schlanke Gestalt, das freundliche Lächeln. Er plauderte so fröhlich und sorglos.

Wie fern war sie diesem Menschen. Hastig setzte sie sich in die äußerste Ecke. Ein wilder Schmerz übermannte sie noch einmal, Zagen, Zweifel. Vielleicht gab es Entschuldigungen für ihn. Nein! Er selbst hatte in seinem Briefe alles Blödsinn genannt, ja, eine aussichtslose Sache war das ganze Verhältnis zu ihm.

Der Zug setzte sich in Bewegung.

* * *

Einige Jahre gehen schnell dahin. Auf Haus Dornburg war eine Veränderung eingetreten. Eine junge Dame residierte zeitweilig neben dem alten Junggesellen, der infolgedessen eine lebhaftere Gastfreundschaft übte und die Prunkgemächer öfter den Freunden der Umgegend öffnete.

Der Baron von Deist war schon vor mehr als Jahresfrist auf Dornburg gestorben, er hatte den alten Freiherrn von Dorn zum Vormunde seiner Tochter bestellt. Er war ein nachsichtiger Vater gewesen und die junge Dame empfand recht sehr diese Lücke. Sie war frei, Herrin ihres Vermögens, das sie wohl sorglos stellte, aber ihr keine Extravaganzen gestattete.

Der alte Hagestolz bot ihr eine neue Heimat auf seinem Besitztum an, und sie hielt auch in der ersten Trauerzeit bei ihm aus; aber bald fand sie, daß sie sich gegenseitig genierten. Er ließ es zwar nicht an Rücksichten fehlen, aber er gehörte der alten Schule an und sie fühlte oft, wie sie ihm eine unangenehme Bürde war. Und ihr war nicht minder beklommen zu Mute. Gelegentliche Ausfahrten und Besuche langweilten sie.

Leutnant Emil kam zuweilen, aber der Ton zwischen ihnen hatte sich nicht geändert. Sie fühlten beide, daß der alte Herr eine Verbindung zwischen ihnen wohl wünschte, aber sie erwogen auch, daß sie einander kalt ließen.

Sie gab ja zu, daß Emil ein ganz netter Mensch sei, aber da waren so kleine Absonderlichkeiten vorgekommen, gleich im Anfang, daß sie sich des Gedankens nicht erwehren konnte, er habe eine unglückliche Liebe gehabt und kranke daran.

Thatsache war allerdings, daß man an Emil ein ernsteres Wesen als früher beobachtete. Er galt für einen tüchtigen Offizier, der redlich bemüht war, sich zu rangieren; ob es gelang, war eine andere Sache. Nun, nach des Onkels Tode, wurden seine Verhältnisse glänzend.

Agnes von Deist verbrachte einen Teil des Jahres in Bädern oder auf Reisen; eine bestimmte Zeit aber widmete sie dem alten Herrn auf Dornburg, viel hielt sie sich auch bei einer befreundeten Familie auf.

So verlebte sie jetzt die Herbstsaison in Wiesbaden bei den Bergfelds, einem alleinstehenden Ehepaar und langjährigen Freunden. Die Gattin von Bergfeld, einige Jahre älter als sie, harmonierte mit ihr vorzüglich.

Wiesbaden wurde in diesem Jahre stark frequentiert, vielfach fanden Pferderennen statt, und in Sportkreisen sprach man nur von dem Siege eines Engländers, welcher ein ungemein kühner und sicherer Reiter war und so stattlich auf seinen schönen Pferden saß.

Agnes interessierte sich ja sehr für diesen Sport und brannte darauf, diesen Helden des Tages kennen zu lernen. Sie hatte seine beiden Pferde, welche den Sieg erstritten, von weitem gesehen und hörte stets mit Interesse zu, wenn von ihm, dem Besitzer der Tiere, geredet wurde.

Es wurde allerlei mysteriöses Zeug über ihn gemunkelt; er sollte schwer reich sein, war plötzlich aufgetaucht, ein halbes Original.

Seine Erscheinung war ihr auf dem Rennplatze schon aufgefallen, aber die Entfernung war zu groß gewesen, um seine Züge erkennen zu können.

Endlich sollte ihr Wunsch erfüllt werden. Herr von Bergfeld und Gemahlin führten ihr eines Tages den Helden zu. Der Familie war es gelungen, seine Bekanntschaft zu machen, und Mr. Blackburn, der sonst als sehr zugeknöpft galt, ließ sich willig finden, der Dame vorgestellt zu werden, die sich so für ihn interessiere. 91,20

— Recht, 14. M
hier hatte am verflos
einen starken, 180 Pfd
gewisse Fachleute nachh
husten verendet sein un
— Montjoie,
projektirte Einrichtung
wird jetzt perfekt werde
erfolgt nach den Pfing
Jahr und Kind 60 M
— Köln, 22. Ma
an Lungenentzündung
Befürchtungen keinen A
— Köln, 22. M
sind noch immer im S
ist gegen gestern wiede
zeigte heute Morgen 11
— Neuß, 20. Ma
ist auf dem hiesigen Ba
chen-Gladbach kommend
Flanke gefahren. Ac
worfen worden. Vier
verletzt. Ein Soldat
infolge einer schweren
Verletzten liegen im hi
die Strecke eingleisig w
lautet: Dem Vorzug
Abend 10 Uhr 47 Mi
Auftrages zur Abfahrt
sind entgleist und umge
4 Personen schwer und
wird durch Umsteigen
ist eingeleitet.
— Elberfeld,
verschwand plötzlich un
des Kaufmanns Auguf
Elternhaus, um zur S
angekommen. Wochen
einem Walde; er hatte
muth das Leben genon
des Sohnes noch nicht
ein gleich harter Schla
seit Donnerstag Nach
Freitag hat man das
falls als Leiche aufgef
Erhängen ein Ende ge
— Kirn, 19. M
elterlicher Ruchlosigkeit
mann Bebra aus dem
Familie in die Schwei
Geld zur Fahrt bis d
Familie verließ am D
um in der Nähe der
tigen. Als am Morge
Eltern spurlos verschw
Mädchen im Alter vo
Lage erbarmungslos z
vorläufig im Oberstei
Gensdarmerie setzte sof
wegung, um der Rabe
Stunde konnte das he
werden.
— Beckum, 19.
am sog. Höttberge, bo
kohlen, und es ist die
erreicht worden. In
Masse gestoßen, die an
übertrifft, so daß mit
kommen ist und die D
ausbrechen. Man is
diese feste Masse besteh
Die Hoffnung, Kohlen
— Die Lüttich
verwirklichen, und das
den Lageplan ein Pre
— An der Pest
89,680 Personen und
Januar bis Ende Mä
215,664 Todesfälle an
det worden.
— (Wirbelsturm i
stag Abend ein Wirb
Drei Kirchen und 10
sonen getödtet und 1
graphenlinien sind unt
— London, 17.
nen Meldung aus Ad
„Ehrenfels“, von Kalk
Mai unter dem 12. G
Länge untergegangen.
gelandet, der Kapitän
Booten verlassen hatte
— New-York,
nesse) wird gemeldet,
Thistle-Kohlengrube ei
schen das Leben gekoste
worden.
— Fort de Fr
Uhr entlud sich ein
Schnelligkeit über For
ließ denselben als mit
Die Erscheinung war
rend dieser neuen Thä
waltige Panik; die B
Richtungen. Etwa 2
des Asche- und Stein
Jammer die Straßen,
beteten, andere retteten
durch große Massen,
den sich neu öffnenden

— Recht, 14. Mai. (Eingesandt.) Herr N. B. von hier hatte am verflossenen Sonntag das Weidmannsheil einen starken, 180 Pfd. schweren Keiler zu erlegen. Wie gewisse Fachleute nachher feststellten, soll derselbe an Keuchhusten verendet sein und Brille Nr. 4 getragen haben.

— Montjoie, 18. Mai. Die schon längere Zeit projektirte Einrichtung einer höheren Mädchenschule hierselbst wird jetzt perfekt werden. Die Eröffnung der neuen Anstalt erfolgt nach den Pfingstferien. Das Schulgeld beträgt pro Jahr und Kind 60 Mark.

— Köln, 22. Mai. Herr Erzbischof Dr. Simar ist an Lungenentzündung erkrankt, jedoch gibt sein Zustand zu Befürchtungen keinen Anlaß.

— Köln, 22. Mai. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind noch immer im Steigen begriffen. Der hiesige Pegel ist gegen gestern wieder um 50 Centimeter gewachsen und zeigte heute Morgen 11 Uhr einen Stand von 5,40 Meter.

— Neuß, 20. Mai. Gestern Abend 10 Uhr 50 Min. ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Güterzug einem von München-Gladbach kommenden dicht besetzten Personenzug in die Flanke gefahren. Acht Wagen sind entgleist und umgeworfen worden. Vier Personen wurden schwer, 44 leicht verletzt. Ein Soldat des 39. Infanterieregiments wurde infolge einer schweren Kopfverletzung getötet. Zehn der Verletzten liegen im hiesigen Hospital. Heute Morgen war die Strecke eingleisig wieder fahrbar. — Der amtliche Bericht lautet: Dem Vorzug 417 Aachen—Düsseldorf ist gestern Abend 10 Uhr 47 Min. der Güterzug 6883 infolge falschen Auftrages zur Abfahrt in die Flanke gefahren. Acht Wagen sind entgleist und umgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, 4 Personen schwer und 44 leicht verletzt. Der Zugverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Elberfeld, 19. Mai. Vor mehreren Monaten verschwand plötzlich und unerwartet der 19 Jahre alte Sohn des Kaufmanns August Kerspe von hier. Er verließ das Elternhaus, um zur Schule zu gehen, war dort aber nicht angekommen. Wochen nachher fand man seine Leiche in einem Walde; er hatte sich in einem Anfalle von Schwermuth das Leben genommen. Die Eltern haben den Verlust des Sohnes noch nicht überwunden und schon trifft sie wieder ein gleich harter Schlag: ihre 16 Jahre alte Tochter, ist seit Donnerstag Nachmittag ebenfalls verschwunden. Am Freitag hat man das junge Mädchen in Cronenberg ebenfalls als Leiche aufgefunden. Sie hatte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

— Kirn, 19. Mai. Einen kaum glaubhaften Fall elterlicher Ruchlosigkeit berichtet die „Kirner Ztg.": Der Bergmann Bebra aus dem Dortmunder Bezirk wollte mit seiner Familie in die Schweiz auswandern. Jedoch reichte das Geld zur Fahrt bis dorthin nicht mehr und die vierköpfige Familie verließ am Donnerstag Abend in Fischbach den Zug, um in der Nähe der Bollebacher Brücke im Freien zu nächtigen. Als am Morgen die Kinder erwachten, waren die Eltern spurlos verschwunden. Sie ließen die Kinder, zwei Mädchen im Alter von 12 und 8 Jahren, in ihrer hülflosen Lage erbarmungslos zurück. Die beiden Mädchen wurden vorläufig im Obersteiner Krankenhaus untergebracht. Die Gensdarmerie setzte sofort Telegraph und Telephon in Bewegung, um der Rabeneltern habhaft zu werden. Bis zur Stunde konnte das herzlose Paar noch nicht festgenommen werden.

— Beckum, 19. Mai. In der Nähe unserer Stadt, am sog. Höttberge, bohrt man seit längerer Zeit nach Steinkohlen, und es ist die ungeheure Tiefe von 1200 Meter erreicht worden. In dieser Tiefe ist man nun auf eine Masse gestoßen, die an Härte alles bis jetzt Dagewesene übertrifft, so daß mit den Diamantbohrern kaum hereinzukommen ist und die Diamanten häufig aus den Armen herausbrechen. Man ist äußerst gespannt darauf, woraus diese feste Masse besteht und was sich darunter befindet. Die Hoffnung, Kohlen zu finden, ist längst aufgegeben.

— Die Lütticher Weltausstellung scheint sich nunmehr zu verwirklichen, und das ausführende Komitee wird sofort für den Lageplan ein Preisausschreiben ergehen lassen.

— An der Pest starben in Indien im Jahre 1900 38,680 Personen und im Jahre 1901 sogar 172,845! Vom Januar bis Ende März 1902 sind bereits nicht weniger als 215,664 Todesfälle an der fürchterlichen Krankheit angemeldet worden.

— (Wirbelsturm in Texas.) In Goliad hat am Samstag Abend ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet. Drei Kirchen und 100 Häuser wurden zerstört, 90 Personen getödtet und 100 erlitten Verletzungen. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

— London, 17. Mai. Einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Aden zufolge ist der deutsche Dampfer „Ehrenfels", von Kalkutta nach Hamburg bestimmt, am 9. Mai unter dem 12. Grad nördlicher Breite und 56. östlicher Länge untergegangen. Ein Teil der Bemannung ist in Aden gelandet, der Kapitän und 40 Mann, welche das Schiff in Booten verlassen hatten, werden vermißt.

— New-York, 19. Mai. Aus Coal Creek (Tennesse) wird gemeldet, daß in der Fraternville- und der Thistle-Kohlengrube eine Explosion erfolgt sei, die 150 Menschen das Leben gekostet habe. Nur ein Mann sei gerettet worden.

— Fort de France, 20. Mai. Heute früh sechs Uhr entlud sich ein starker Aschenregen mit ungeheuerer Schnelligkeit über Fort de France. Die aufscheinende Sonne ließ denselben als mit zuckenden Flammen durchsetzt erscheinen. Die Erscheinung war von dumpfem Grollen begleitet. Während dieser neuen Thätigkeit des Vulkans entstand eine gewaltige Panik; die Bevölkerung flüchtete entsetzt nach allen Richtungen. Etwa 20 000 Menschen durcheilten während des Asche- und Steinregens voller Schrecken und lautem Jammer die Straßen, viele warfen sich auf die Kniee und beteten, andere retteten sich auf Schiffe. Die See wurde durch große Massen, welche sich vom Mont Pelee und aus den sich neu öffnenden Kratern ergossen, stellenweise zum Kochen gebracht. Das amerikanische Schiff „Potomac" und der englische Kreuzer „Indefatigable", welche eingetroffen sind, um die Leichen des amerikanischen und englischen Konsuls aus St. Pierre zu holen, gingen schleunigst wieder in See.

Die Zukunft der kleinen Antillen soll nach dem Urteile der bedeutendsten Geologen Amerikas sehr ungewiß sein. Professor Heilprin soll sogar die Ansicht ausgesprochen haben, es stehe der Untergang der kleinen Antillen zu befürchten. Zur Unterstützung dieser Behauptung wird angeführt, in Folge der beständigen Ausbrüche sei der Boden unter jenen Inseln ausgehölt und müsse, wenn diese Höhlung einen größern Umfang annehme, zusammenstürzen. In gleicher Weise sei in alten Zeiten der Golf von Mexiko entstanden. Daß wirkliche geologische Fachleute sich in dieser Weise ausgesprochen haben sollten, muß allen Ernstes bezweifelt werden. Die Ausbrüche, welche bis jetzt auf Martinique und St. Vincent stattgefunden haben, sind für die Bewohner leider höchst verderblich gewesen, als vulkanische Wirkungen im Leben der Erde haben sie dagegen nur eine geringe Bedeutung. Das dort seit einigen Wochen dem Erdinnern entquollene Material ist im Vergleich zu den Ausbruchsprodukten, welche etwa die isländischen Vulkane zu Tage gefördert haben, ganz unbedeutend. Island ist aber keineswegs im Meer versunken. Das gleiche gilt von den Vulkanen Hawaiis und von dieser Insel. Was aber die Entstehung des mexikanischen Meerbusens oder der karibischen See durch Zusammenbruch des Bodens in Folge vulkanischer Ausbrüche „in alten Zeiten" anbelangt, so ist eine solche Behauptung lediglich eine Fabel und von keinem wirklichen Geologen aufgestellt worden. Die westindischen Inseln, selbst die kleinsten, sind, wenn man die Meeresbedeckung fortgenommen denkt, ungeheure Berge, neben deren Volumen die jetzigen Eruptionsprodukte völlig verschwinden. — Aus Martinique wird noch von Samstag und Sonntag gemeldet: Bei Nordwestwind ist reichlicher Regen eingetreten, es fällt weißliche Asche. In Carbet herrscht in der Bevölkerung Panik, die Stadt wird geräumt. Die Kommission für die Beerdigung der Opfer der Katastrophe ist nach Fort de France zurückgekehrt. Man hat hier unterirdisches Rollen verspürt. Die hiesige Bevölkerung ist ruhig. In den letzten Nächten wurden in Fort de Fance 15 heftige Detonationen, welche von Blitzen begleitet waren, verspürt, gleizeitig wurde der Ausbruch des Berges stärker. In der Umgegend von Prêcheur haben sich neue Krater gebildet. Auf dem fünften Teil der Insel ist Alles durch Feuer vernichtet; der Rest ist von Asche bedeckt. Die Bewohner der nördlichen Hälfte, welche nach der südlichen gebracht worden waren, kehren wieder nach den Gegenden, in welchen sie früher gewohnt haben, trotz der drohenden Gefahr zurück. — Ueber die Verluste der Missionen auf Martinique wird mitgeteilt: Die Väter vom h. Geiste verloren 13 der Ihrigen, die Kolonialgeistlichkeit zählt 11 Priester unter den Todten, die Schwestern von St. Joseph de Cuny vermissen 33 Schwestern und die von St. Saul de Chartres 28. Das Lyceum der Väter v. h. Heist mit seinen 30 Professoren und mehr als 300 Zöglingen ist der Katastrophe zum Opfer gefallen. — In Fort de France stocken alle Geschäfte. Die Bevölkerung füllt stets die Kirchen, woselbst Tag für Tag Trauergottesdienste für die bedauernswerthen Opfer gehalten werden. Seit dem Tage des Unglücks zeigen die Kirchen und die meisten öffentlichen Gebäude große Risse. Gegen 100,000 Flüchtlinge sind beinahe ganz ohne Nahrungsmittel. — Der hochwürdige Kardinalerzbischof von Paris wird nach der Rückkehr des Präsidenten Loubet aus Rußland in Notre-Dame de Paris einen feierlichen Gottesdienst abhalten, dem alle Behörden und die hier beglaubigten Diplomaten beiwohnen werden.

— Das diesjährige Frühjahr erinnert an das Frühjahr 1847, das ebenfalls eine sehr ungünstige Witterung hatte und nicht geringe Besorgnisse wachrief, zumal die Ernte von 1846 äußerst gering ausgefallen war. Auch das Frühjahr 1847 brachte viel Schnee, der mitten in der Zeit der Baumblüthe so stark viel, daß er Tage lang Bäume und Felder dicht bedeckte. Die Ernteaussichten waren so trüb als möglich und die Lebensmittelpreise stiegen während des Sommers bedenklich, so der Brotpreis auf das Doppelte. Der Herbst machte aber alles wieder gut. Die Körnerernte war sehr zufriedenstellend. Die Obsternte sogar die reichste seit 25 Jahren. Hoffentlich gleicht auch hierin 1902 Jahre 1847.


**Foulard-Seide 95 Pf.** bis Mk. 5. 85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis Mk. 18,65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **C. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

**Malmedyer Strohhutfabrik,**
**Friedr. Blaise,** Malmedy.
Grosse Auswahl in
**Herren- u. Kinder-Strohhüte.**
Während der Saison stets **grosses Lager.**
Flotte Bedienung. — Muster gerne zu Diensten.

**Spareinlagen**
werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen [illegible]

4f) **Eine Getreidemühle**
mit zwei Gängen, angrenz. Wohnhaus u. Oekonomiegebäuden steht mit oder ohne Ländereien **zu verkaufen.** Die Mühle liegt in Niederbeßlingen und hat jederzeit ausgedehnte Kundschaft. Auskunft erteilt **Math. Genneten,** Wirt in Niederbeßlingen Luxemb.

**Haus- und Güter-Verkauf**
**zu Kocherei (Canton Clerf).**
**Am Samstag, 7. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,**
versteigert Herr Joh. Schmitz, Maurer zu Kocherei b. Fischbach auf Borg:
sein zu Kocherei an der Landstraße gelegenes neues Wohnhaus mit Scheune, Stall, Schuppen, Garten und Feld von 96 Ar.; ferner 1 Feld von 1 Hektar und 1 Busch von 30 Ar.
Weiswampach, 22. Mai 1902.
2f **Delvaux,** Notar.

**Sehr wichtig für jede Familie!**
**Lutter's Lebens-Essenz** ist ein wahrer Hausschatz in gesunden und kranken Tagen und einziges erprobtes Mittel gegen alle Leiden, welche in Folge schlechter Magenthätigkeit und unreinen Blutes entstanden sind. Sie stärkt den Magen, reinigt das Blut, regelt den Stuhlgang, erhöht die Thätigkeit sämmtlicher Verdauungsorgane, sowie der Nieren bedeutend und sollte in keinem Haushalte fehlen. Sehr viele Krankheiten, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Mattigkeit, Gliederreißen, sowie Ekel, Erbrechen, unangenehmes Aufstoßen, Blähungen, Verstopfungen 2c. sind meistens durch gestörte Magenthätigkeit hervorgerufen und werden durch den Gebrauch der Lebens-Essenz behoben. Ebenso wohlthätig zeigt sich diese Essenz bei Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmuth, Blutandrang, bei allen Fiebererscheinungen, Husten, Herzklopfen, Magenkrampf u. rheum. Schmerzen.
**Preis: große Fl. 2,50 M., kleine Fl. 1,50 M.**
Versand discr. geg. Nachn. od, vorh. Einsendung d. Betrages durch
**M. Lutter,** Essen Rhl. 43 Stoppenbergstr.
Nur echt mit Namenszuge Lutter. Vor Verfälschungen wird gewarnt

Gemahlene **Dalli-Seife** Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

**Tüchtige Grubenarbeiter**
sofort **gesucht.** Braunkohlenbergwerk **Fortuna,** Post **Quadrath** b. Horrem-Köln. 3

**Ein Hausbursche**
im Alter von 16—20 Jahren wird gesucht.
1 **Hotel de l'Europe,** Malmedy.

**Jüngeres Mädchen**
als Zweitmädchen für Küche und Hausarbeit sucht **Bahnhofs-Restaurant,** Montjoie. 2

**Einen Schustergesellen oder Lehrling**
sucht Kaspar Schröder, Weisten. 3

**22 Millionen Mark**
darunter Haupttreff. jähr. von Mk.
3×480 000, 3×240 000
3×48 000,
3×20 000, 6×16 000
kommen im Laufe der Vereinszeit zur Verloosung.
**Jedes Loos ein Treffer.**
Die kleinsten Treffer betragen mindestens ca. 97 pCt des Einsatzes daher bei Verloosung fast
KEIN RISICO
Unsere Gesellschafts-Kombinationen bieten die
größten Gewinnchancen.
112 Verschiedene Nummern
Monatlich Beteiligung nur Mk. 4.
Anmeld. befördert umgehend:
**W. WALTER, Essen 207.** 60
In ganz Deutschland gesetzl. erlaubt! Staatlich garantirte Anlehenloose!

**Das edelste Produkt** auf diesem Gebiet ist **MAGGI-Würze.** In der Feinheit des damit erzielten Aromas, in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie **einzig** da. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an stests zu haben bei **Ph. A. Baur.**

## Für Bauunternehmer.

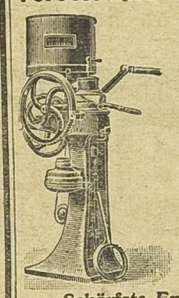
Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehlen
**Ia. hartgebrannte**
# Maschinenringofen-steine
***zu billigsten Preisen.***
Dampfziegelei u. Thonwerke
Krummerück,
**Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**
10f Forst b. Aachen, Triererstr. 54.

# Erstklassige Fahrräder:
**Kayser, Cito, Neckarsulmer Pfeil, Dürkopp, Adler,**
**unter weitgehendster Garantie.**
Billige Räder anderer Marken von **100 Mark** an.
Reparatur- und Zubehörteile, als:
**Speichen, Nippel, Reparatur-Band, Reparatur-Kästchen, Gummilösung, Laternen, Glocken, Gepäckhalter, Luftpumpen, Oelkännchen, Decken, Luftschläuche, Hosenklammern, Ständer, Schmieröl, Carbid, etc. etc.**
zu billigsten Preisen.
**M. Warny,** St. Vith.
4 gebrauchte Räder billig abzugeben

## Königlich Preußische
# Klassen-Lotterie.
**Zur 1. Klasse,** deren Ziehung am **8. Juli** beginnt, habe ich noch
1/2 Loose à 24 Mark
1/4 „ „ 12 „
1/10 „ „ 4,80 „ abzugeben.
14 **Karl Kretz,** Kgl. Lott.-Einnehmer in Eupen.

*Vertreter für den Kreis Malmedy*
**Pet. Lentz,** St. Vith.

## „LANZ"
**Milch-Centrifugen.**
3 deutsche Reichspatente.
**Verbessertes Modell 1902.**



Einzige Entrahmungs-Maschine, deren Trommel nach Patent 111276 **ohne Halslager** in einem pendelnden **Kugellager** aufgehängt, also **keinerlei nachtheiligen Reibungen** unterworfen ist und **sehr leichten Gang** gewährleistet
**Schärfste Entrahmung.**
Das erstklassige Fabrikat aus der renommirt bekannten Fabrik von
**Heinrich Lanz** in **Mannheim**
empfiehlt sich durch seine gediegene patentirte Konstruktion von selbst; überdies stehen Jedermann die Gutachten **staatlicher, wissenschaftlicher Prüfungsinstitute** gratis zur Verfügung.
**Billigste Preise und Conditionen.**
Probelieferungen.
**Tüchtige Vertreter gesucht.**

Ein neues fast ungebrauchtes
# Adler-Damenfahrrad,
**modell 1900,** zum billigen Preise von 80 **Mark** zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. 3

## Meyers Convers. Lexikon (Prachtband)
5. Auflage zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl.

## Schwedolin
einziges nach wissensch. Grundsätzen hergestelltes Haarwuchsmittel zur **Kräftigung u. Wiedererzeug. des Bartwuchses und der Kopfhaare.** Preis per Tube Stärke I Mk. 2,50, im allergünstigsten Falle Stärke II Mk. 3,50. Versand diskret gegen Nachnahme od. vorheriger Einsendung des Betrag durch
**A. Drost,** Essen
48 Thurmfeld.
Gebrauchsanweisung gratis. Bei Nichterfolg Betrag zurück.

## Drei Halbverdecks (Viktoria)
**ein Korbwagen, ein- und zweispännig,**
sehr gut in Stand, hat billig zu verkaufen **Jos. Kruft** Huf- u. Wagenschmiederei in Malmedy. 6

# Milchentrahmer „HANNOVERA,"
die ***beste, dauerhafteste, bequemste*** und ***billigste Maschine*** der Neuzeit, leicht transportabel, liefert unter weitgehendster Garantie gegen ***Ratenzahlung***
**Jos. Lentz-Linnartz,**
St. Vith.
Die Maschine ist in vielen Dörfern des Kreises Malmedy sowie auch ausserhalb desselben bis zu 5 Stück in einer Familie in Betrieb. 30f

# Mäuse- & Ratten-Tod „Ackerlon." Bestes Mittel.
10f
**Pack 60, 100 Pfg.** Nur echt **Apotheke** in **St. Vith.**

## J. N. Marth, St. Vith,
***Fahrradhandlung,***
empfiehlt seine preisgekrönten
**ADLER-, WANDERER-,**
sowie
**Opel- & TIGER-**
**Fahrräder**
**von Mk. 130 an mit einjähriger Garantie.**

# Jung und Alt raucht Tabak

mit den
**Eichhörnchen**
von Henrics Oldenkott senior & Comp.
Rees am Rhein.
Kauflich in allen bessern Zigarren- und Kolonialwaren-geschäften.

Preislage: 20, 25, 30, 35, 40, u. 45 Pfg. b. 1 Mk. pro 1/4 Pfd.

**Mit besonderer Vorliebe werden geraucht**

| | | | |
|---|---|---|---|
| rote 7 | in 1/4 | fein leicht Oldenkott | in 1/4 |
| Landmann 4 | „ „ | blau Pastorentabak | „ 1/2 |
| blaue Löwenportorico | „ „ | brauner Varinas CC | „ 1/4 |

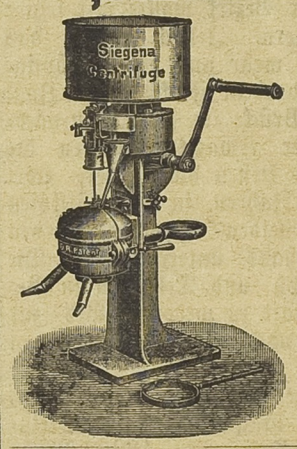
# Kapitalien.
3500 Mark hat auszuleihen, ganz oder geteilt, die Pfarrkirche Nidrum. Anfragen sind zu richten an den Unterzeichneten. **Jos. Nelles,** Rendant.

**Mein Geschäftslokal befindet sich nicht mehr Ascheiderstraße 108, sondern Ascheiderstraße 149.**
**Adolf Rimy,**
Schuhwaarenhandlung.

## Achtung!
Du, Heinrich, gehst Du mit? Wohin, Hubert? Zum Steinweg in St. Vith, Neugasse, da kaufst Du unstreitig am billigsten Deinen Bedarf in fertigen Hosen, Kittel, Hemden und sämmtlichen Manufakturwaaren. Er verkäuft nachweißlich 10 bis 15% billiger, wie wir hier die Preise gewohnt sind, daher lohnt sich ein Lagerbesuch.
Daselbst Pferd und Wagen abschaffungshalber billig zu verkaufen. **J. Steinweg,** St. Vith, Neugasse.

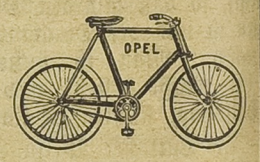
## Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der
## Hubert Ullrichsche Kräuterwein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von St. Vith, Burgreuland, Prüm, Grand-Halleux, Stavelot, Büllingen, Stadtkyll, Malmedy, u. s. w. sowie in ganz Deutschland und im Auslande in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig" im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kisenfrei.
Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.
**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**
Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ullrichschen Kräuterwein.**
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man!

**Eine eigene Molkerei hat Jedermann,**
**Den ganzen Milchertrag behält Jedermann,**
**Auf die Dauer befriedigt ist Jedermann,**
**mit einer Milchcentrifuge** 10f
**„SIEGENA" Sistem Melotte.**




**Einzige Maschine mit frei aufhängender Trommel,** dadurch bedingt: leichtesten Gang, schärfste Entrahmung und größte Dauerhaftigkeit. Ueber 150 Adressen von zufriedenen Besitzern in hiesiger Gegend stehen zur Verfügung.
**Jede Maschine ist garantirt.**
Leichte Zahlungsbedingungen.
Näheres durch **HUB. PETERS,**
**Eisenhandlung,** Kalterherberg.
Alleiniger Vertreter der Kreise Montjoie und Malmedy.

## Motorwagen
# Opel




# Fahrräder
**Erstklassiges Fabrikat * Goldene Medaille Paris 1900**
**J. N. Marth,** St. Vith.
**Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.**

## Schuhe mit der Lipsia-Marke
**sind die besten.**
**Man erhält dieselben am Platze ohne schriftliche Bestellung, ohne Porto-Auslagen in nur prima Zutaten, feinster Ausführung & bester Passform.**
**Ad. Rimy,** St. Vith.

**Streng reelle und billigste Bezugsquelle!** In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
## Gänsefedern,
**Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen** und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 M **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M **Jedes beliebige Quantum** zollfrei gegen Nachn.! Nichtgefallendes bereitw. auf unsere Kosten zurückgenommen.
**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 in Westfalen.
**Proben** u. ausführl. **Preislisten,** auch über Bettstoffe, umsonst und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Das „Kreisblatt für den
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und Sam
Bestellungen werden bei
ten, Landbriefträgern und
entgegengenom
Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith ode
dition abgeholt 1 M
Post bezogen 1 Mark 2
schließlich der Bestel
Verantwortlicher Redacteu
**Nro. 43.**

## Erzbischof
Köln, 24.
um Mitternacht
Wie leider
lichen Heftigkeit
ist der allverehr
sorgfältigsten
zündung erlege
Tode des gelie
cesanen mit tie
Angehörigen a
Verlust ihrer
Anteilnahme er
storbene der all
schätzung in all
Die letzte
tete: Die beide
Prof. Dr. Ho
Verschlimmerun
hohe Patient,
ist bei vollem
Hoffnung nicht
schwere Krisis
der Zustand d
Anfalles zu de
Dr. Vogel wei
späten Abend a
ist er sanft un
Sterbebette we
nette Simar,
Kreutzwald, de
Hauskaplan G
Hauspersonal
Erzbischof Dr.
von beneidensw
tet die „Köln.
nicht ernstlich
tung, die er v
brachte, achtete
celebrierte er d
am folgenden
sion der Pfarr
liche Palais li
einer Lungener
Charakter sofo
woch empfing
Sterbesakramen
zwischen Furch

Rom
Agnes saß auf d
um die Mittagsstund
Herr Bergfeld
regung auf, welche
Er war aber Welt
Frau von Bergfeld
Mr. Blackburn
keine Ueberraschung
Agnes faßte
lichst sachkundig und
ja genug vorhand
allerlei Verabredu
Blackburn war
Salon so gut wie
nehmen.
Auch als der
wöhnlich erregt; i
sprachen auch darü
Jetzt wurde es
spazieren, fuhr sie
meln; er ritt mit
reiches Leben. Er
vor, und sie verfolg
„Nicht wahr,"
ist ein Meisterstück
Damensattel vorri
blinzelte sie lächeln
„Was nutzt das
bin nicht reich ge
und Sie verkaufen
Besitzer auf Haus
Walter von Dorn
ser Frage scharf.
„Gewiß, den k
Agnes senkte di
schon dort?"
„Jawohl."
„Oefter?"